

11

Vom Holzrad zum E-Bike Auf die Straße, fertig, los – das brauchen Kinder dafür!

Die Schüler:innen setzen sich mit der Entstehungsgeschichte und Weiterentwicklung des Fahrrads auseinander. Sie erfahren von der Bedeutung des Fahrrads für die Emanzipation der Frauen, von der Verdrängung durch das Auto in den 1950er Jahren sowie vom Wiederaufkommen ab den 1980er Jahren bis heute. Weiters setzen sie sich mit Ideen für eine kinder- und fahrradfreundlichere Stadt auseinander. Anhand der Initiative „Kidical Mass“ lernen Kinder Demonstrationen als eine Form politischer Meinungsäußerung kennen.



Wochen-Challenge: Rad-Kids gesucht

Wie viele Kinder mit Rad siehst du in einer Woche? Zähle sie jeden Tag mit einer Stricherliste! Wie viele sind es insgesamt?



Info-Box



60 Min



Kopiervorlage „Bildkarten Fahrräder“ Nummer 9, 10 und 13–16, evtl. Möglichkeit, um Videos von YouTube abzuspielen, evtl. Arbeitsblatt „Die Geschichte vom Fahrrad“
Kopiervorlage „Kidical Mass“-Bild“, Plakat



Deutsch, Sachunterricht, Politische Bildung



Mitmachheft

Die Zitate der im 2. Impuls interviewten Kinder liefern wichtige Anregungen dazu, wie die Stadt gestaltet sein müsste, damit sich mehr Kinder zu Fuß und mit dem Fahrrad fortbewegen (siehe Seite 16).

Durchführung

Schritt 1: Geschichte Fahrrad

⌚ 20 Min

Es wird ein Sitzkreis gebildet. Als Einstieg ins Thema stellt die Lehrperson folgende Fragen:

- *Wer von euch ist schon einmal Fahrrad gefahren?*
- *Wer würde gerne Fahrrad fahren lernen?*
- *Was glaubt ihr: Wie lange gibt es schon Räder? Sind eure Großeltern, Urgroßeltern oder Urgroßeltern mit dem Rad gefahren? Haben die Räder immer gleich ausgesehen?*
- *Weiß jemand, wie das Fahrrad in einer anderen Sprache heißt?*

Dann zeigt die Lehrperson den Schüler:innen die Bildkarten (Kopiervorlage „Bildkarten Fahrräder“ Nummer 9, 10 und 13–16). Gemeinsam wird kurz überlegt, welches das älteste und welches das neueste Fahrrad ist. Die Schüler:innen versuchen, die Bildkarten historisch in die richtige Reihenfolge zu legen. Eventuell können sie sich auch Namen für die Fahrräder ausdenken.

Version mit Video

Gemeinsam wird ein Clip (2:22 Min) aus der Schweiz über die Geschichte des Fahrrads angeschaut. Die Lehrperson weist darauf hin, dass das Fahrrad in der Schweiz „Velo“ heißt (französisches Wort für „Fahrrad“: „vélo“): www.youtube.com/watch?v=-7pAsFk3_H8

Anschließend wird überprüft, ob die Bildkarten in der historisch richtigen Reihenfolge liegen.

Version ohne Video

Falls das Video nicht abgespielt werden kann, wird alternativ im Sitzkreis die Geschichte des Fahrrads gemeinsam erarbeitet. Die Lehrperson erzählt dazu die Geschichte (siehe dazu Arbeitsblatt „Die Geschichte vom Fahrrad“) und gegebenenfalls wird die Reihenfolge korrigiert.

Alternativ können die Schüler:innen auch mit dem Lesetext arbeiten (Arbeitsblatt „Die Geschichte vom Fahrrad“). Je nach Kompetenz stehen zwei verschiedene Versionen zur Verfügung. Die Schüler:innen lesen den Text in Einzelarbeit und beantworten die Fragen zu zweit. Die Ergebnisse werden in der Klasse gemeinsam besprochen.

Durchführung

Schritt 2: Zu Fuß und mit dem Rad in der Stadt unterwegs – was braucht es? ⌚ 40 Min

Die Lehrperson greift die Geschichte des Fahrrads erneut auf und schlägt den Bogen zur Gegenwart, in der immer mehr Menschen auf das Fahrrad umsteigen. Anhand der Initiative „Kidical Mass“ (siehe Information für Lehrpersonen) wird besprochen, was für Vorstellungen, Wünsche und Forderungen Familien in Bezug auf eine kinderfreundliche Gestaltung der Stadt haben.

Gemeinsam wird das „Kidical Mass“-Bild (Kopiervorlage „Kidical Mass“-Bild) angeschaut und folgende Fragen werden kurz gemeinsam besprochen:

- *Was siehst du auf dem Bild? Was machen die Kinder und Erwachsenen?*
- *Wo ist das? Können sie dort immer mit dem Rad fahren?*
- *Weiß jemand, was eine Demonstration ist?*
- *Für was demonstrieren die Leute? Was wollen die Kinder und Erwachsenen?*
- *Hat jemand von euch schon mal eine „Kidical Mass“-Demonstration gesehen oder ist mitgefahren? Wie habt ihr das gefunden?*

Anschließend wird an die Steckbriefe aus dem 2. Impuls angeknüpft, in denen die interviewten Kinder viele Ideen und Wünsche nennen, damit mehr Kinder und Erwachsene besser in der Stadt Fahrrad fahren und zu Fuß gehen können. Diese Ideen sind im Mitmachheft (Seite 16) vermerkt. Die Schüler:innen lesen diese in Einzelarbeit und markieren die Aussagen, die sie gut und wirkungsvoll finden. Ebenso können sie eigene Ideen und Wünsche formulieren.

Im Anschluss wird gemeinsam überlegt:

- *Welche Ideen der Kinder haben allen gefallen?*
- *Was gibt es für neue Ideen?*

Die Resultate können abschließend auf einem Plakat notiert werden.

Die Lehrperson kann abschließend auf die Kinder- und Jugendstrategie der Stadt Wien bis 2030 verweisen (Erklärung im 5. Impuls – Seite 77), mit dem Hinweis, dass sich junge Menschen in der Stadt mit ihren Ideen einbringen können und diese auch gehört werden. Im Rahmen eines Beteiligungsprozesses werden die Ideen der Kinder und Jugendlichen für eine zukunftsfähige kinder- und jugendfreundliche Stadt erhoben und eingearbeitet.

Information für Lehrpersonen

Was ist eine Demonstration?

Die Versammlungsfreiheit ist ein Grundrecht in Österreich und besteht seit 1867. Das Versammlungsgesetz regelt Demonstrationen und öffentliche Kundgebungen und gilt bis heute. In der Zwischenzeit wurden einige Novellierungen gemacht, so z. B. das Vermummungsverbot 2002. Demonstrationen müssen spätestens 24 Stunden vorher angemeldet werden. Zuständig sind je nach Ort Polizei, Magistrat oder Bezirkshauptmannschaft. Eine Demonstration darf nur verboten werden, wenn die öffentliche Sicherheit oder das öffentliche Wohl gefährdet sind. Verkehrsstörungen allein reichen nicht aus.

Was ist „Kidical Mass“?

Die Initiative „Kidical Mass“ ist an das Protestformat „Critical Mass“ angelehnt. Bei dieser treffen sich monatlich Radfahrende in weltweit über 300 Städten, um gemeinsam durch die Stadt zu fahren und sich den urbanen Raum anzueignen, der ihnen im Alltag oft nicht zur Verfügung steht.

„Kidical Mass“ ist eine Initiative von und für Eltern und Kinder. Sie setzt sich für sichere und bessere Radwege ein, damit Kinder auch in der Stadt selbstständig Fahrrad fahren können. In Wien und vielen anderen Städten Österreichs finden ein- bis mehrmals im Jahr „Kidical Mass“-Fahrten statt. Dabei treffen sich Kinder und Erwachsene und fahren gemeinsam auf einer festgelegten Route durch die Stadt.

Für die Dauer der Fahrt werden die Straßen von der Polizei gesperrt, sodass alle dort fahren können, wo sonst Autos unterwegs sind. Oft sind auch besonders kreative und lustige Fahrräder dabei: Manche machen Musik, andere haben Seifenblasenmaschinen. Die Atmosphäre ist bunt, lebendig und laut.

Die Forderungen lauten:

- *Kindergerechte Radinfrastruktur (breite Radwege, durchgängiges Radwegnetz)*
- *Autofreie Zonen vor Schulen und Kindergärten*
- *Kreuzungen kindergerecht gestalten (Sichtbeziehungen, Aufstellflächen)*
- *Radspielplätze in allen Städten (den Umgang mit dem Rad üben)*
- *Sichere Abstellplätze für Lastenräder (Kindertransport)*

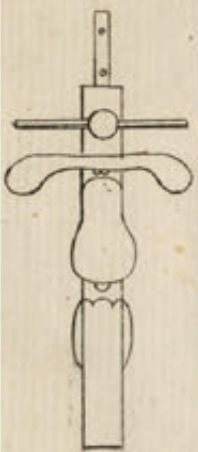
www.kidicalmass.at/forderungen

Mountainbike

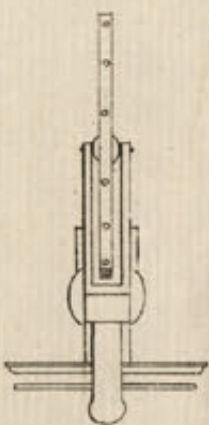
09







Draisinen Wettrennen.

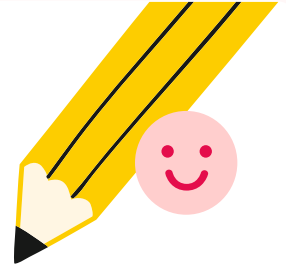








Lies den Text und die Fragen.
Wähle für jede Frage eine Farbe.
Unterstreiche die Antwort auf eine Frage mit der Farbe.
Beantworte zu zweit die Fragen.



Fragen

1. Wie sieht die Laufmaschine aus?
2. Wo sind die Pedale beim ersten Fahrrad?
3. Was ist das Problem beim Hochrad?
4. Was ist neu beim Sicherheits-Niederrad?
5. Warum ist das Fahrrad für Frauen eine wichtige Erfindung?
6. Warum fahren ab 1950 weniger Menschen Fahrrad?
7. Warum fahren ab 1980 wieder mehr Menschen Rad?



Die Geschichte vom Fahrrad ○

Das erste Fahrrad: die Laufmaschine

Im Jahr 1817 erfindet Karl Drais das erste Fahrrad. Es heißt „Laufmaschine“. Das Fahrrad ist ganz aus Holz. Es gibt keine Pedale. Man läuft mit den Füßen – wie bei einem Laufrad. Gut ist: Man ist schneller als zu Fuß und braucht kein Pferd. Aber das Laufrad ist teuer, schwer und nicht bequem.

Von der Laufmaschine zum Pedalrad

Etwa 1860 erfinden Menschen in Frankreich ein Fahrrad mit Pedalen. Die Pedale sind am Vorderrad. Das Fahrrad heißt „Pedalrad“ oder „Veloziped“. Zuerst ist es aus Holz, später aus Metall. Aber es ist noch immer sehr unbequem.

Das Hochrad

Kurz danach wird um 1870 in England das Hochrad erfunden. Es hat ein sehr großes Vorderrad und ein kleines Hinterrad. Es ist schnell, aber sehr gefährlich. Viele Menschen stürzen. Das Hochrad ist auch sehr teuer. Nur reiche Menschen können es kaufen.

Das Sicherheits-Niederrad

Um 1880 wird das Pedalrad verbessert. Dieses Fahrrad sieht fast so aus wie die Fahrräder heute. Neu ist die Kette und später die Luftreifen. Man kann leichter treten und besser fahren. Zuerst haben nur reiche Menschen ein Fahrrad. Später werden Fahrräder in Fabriken gebaut. Sie werden billiger. Immer mehr Menschen fahren mit dem Fahrrad in der Stadt. Dort kann man auch zu Fuß gehen oder mit der Straßenbahn, Pferdebahn oder Kutsche fahren. Das Fahrrad hat aber viele Vorteile: Man muss nicht warten, nichts bezahlen und ist schneller als zu Fuß.

Auch Frauen fahren Fahrrad. Das ist mit langen Röcken sehr schwierig. Um das Jahr 1900 sind noch viele Menschen dagegen. Sie sagen: Fahrradfahren ist gefährlich für Frauen. Aber viele Frauen und Mädchen sind mutig. Sie fahren trotzdem Fahrrad. Sie tragen einen Hosenrock. Mit dem Fahrrad sind sie frei und selbstständig.

Das Fahrrad heute

Ab 1950 werden Autos sehr wichtig. Städte werden für Autos gebaut. Viele Menschen fahren weniger Fahrrad. Ab 1980 ist das Mountainbike sehr beliebt. Dann fahren wieder mehr Menschen Fahrrad. Sie wollen sportlich sein. Heute fahren viele Menschen Fahrrad. Es gibt E-Bikes mit Motor. Es gibt Lastenräder für schwere Sachen. In der Stadt ist das Fahrrad oft schneller. Man braucht keinen Parkplatz. Man bewegt sich. Das Fahrrad ist gut für die Umwelt und das Klima.

Die Geschichte vom Fahrrad ●

Wusstest du, dass das Laufrad schon über 200 Jahre alt ist? Es war eine sehr wichtige Erfindung und hat vieles verändert. Auch damals schon war es wichtig, von einem Ort zum anderen zu kommen. Karl Drais erfand 1817 die Laufmaschine, die so funktionierte wie ein Laufrad. Die Maschine war aus Holz und hatte keine Pedale. Man musste mit den Füßen anstoßen. So war man doppelt so schnell wie zu Fuß und man brauchte kein Pferd! Es war aber sehr teuer und so konnten nicht viele Menschen damit fahren.

In Frankreich entwickelte man die Laufmaschine weiter: Etwa 1860 wurden an das Vorderrad Pedale montiert. Daher wurde es „Pedalrad“ oder „Veloziped“ genannt, das bedeutet „schnelle Füße“. Zuerst wurde es ebenso wie die Laufmaschine aus Holz, später aus Metall gebaut. Aber das Fahren war noch immer sehr unbequem.

Damals entstanden viele verschiedene Fahrräder. Eines davon war das Hochrad. Es hat ein sehr großes Vorderrad und ein kleines Hinterrad. Es wurde in England um 1870 erfunden und war viel schneller als das Pedalrad. Die Menschen saßen sehr hoch oben. Das war aber gefährlich und es gab viele Unfälle. Da es sehr teuer war, konnten es sich nur reiche Menschen leisten.

Also wurde weiter getüftelt: Kette und Luftgummireifen kamen um 1880 dazu. Das machte das Treten und Fahren viel angenehmer, weil es dadurch weniger Kraft brauchte. Dieses Fahrrad hieß „Sicherheits-Niederrad“ und hatte eine sehr ähnliche Form wie die heutigen Fahrräder. Auch Frauen fuhren Fahrrad. Um 1900 war es wegen der langen Röcke, die Frauen trugen, richtig schwierig. Außerdem wurde gesagt, dass Frauen nicht Fahrrad fahren sollen. Es gab aber viele mutige Mädchen und Frauen, denen das egal war. Sie zogen Hosenröcke an und fuhren Rad. Das Fahrrad gab Frauen mehr Freiheit. Sie konnten allein auch weite Strecken zurücklegen. Das Fahrrad machte ihnen Mut, alte Regeln zu brechen. Es spielte eine wichtige Rolle dabei, dass Frauen selbstständig Entscheidungen treffen konnten.

Doch als das Auto ab 1950 immer wichtiger wurde und immer mehr Autos gebaut wurden, fuhren immer weniger Menschen mit dem Rad. Auch die Städte und Straßen wurden so geplant, dass man gut mit dem Auto fahren konnte.

Erst gegen 1980 wurde das Mountainbike immer beliebter und es fuhren wieder mehr Menschen Fahrrad. Das ist bis heute so: Immer mehr Menschen fahren mit dem Fahrrad. Es gibt E-Bikes oder Lastenräder, mit denen man viel transportieren kann. Mit dem Rad ist man in der Stadt oft schneller, man muss keinen Parkplatz suchen, macht Bewegung und außerdem ist das Radfahren viel besser für unsere Umwelt und das Klima.

